KANTON LUZERN
Bildungs- und Kulturdepartement

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
Obergrundstrasse 51
6002 Luzern
Telefon 041 228 52 52
Telefax 041 228 67 61
info.dbw@lu.ch
www.beruf.lu.ch

Luzern, 12. April 2017

Steuererhöhung: Ein JA für die Berufsbildung

Die Schülerdemos der letzten Wochen zeigen die Unzufriedenheit der Jugendlichen mit dem aktuellen Sparkurs unseres Kantons. Viele Kommentatoren verweisen jedoch auf die steigenden Bildungskosten; es ginge nur darum, den Kostenanstieg zu bremsen.

Wenn man etwas genauer hinschaut, so haben beide Seiten recht: Die Bildungskosten steigen, weil das Angebot ausgeweitet worden ist. Die gesamte Tertiärbildung erlebt seit Jahren einen Boom, immer mehr Leute qualifizieren sich in der höheren Berufsbildung und an den Hochschulen (siehe Zahlen und Fakten unten). Dies ist politisch so gewollt und auch die Wirtschaft benötigt dieses Know-how. Das Geburtenwachstum und die Zuwanderung lässt die Volksschulen und Brückenangebote wieder wachsen – was finanziert werden muss und sich in steigenden Budgets niederschlägt.

Am Beispiel der Berufsbildung lässt sich aufzeigen, dass nicht nur ausgebaut, sondern auch gespart, fokussiert und abgebaut wurde. Die Berufsbildung Luzern ist heute mit 79.6% der Pro-Kopf-Kosten pro Lernenden, im Vergleich zum Durchschnitt der Schweiz sehr schlank aufgestellt. Dies wurde durch neue Konzepte und Innovationen erreicht, aber auch durch Abbau von Lektionen, Reduktion von Zeitgefässen für die Führung und die Unterstützung von schwächeren Jugendlichen. Die Klassenplanung wurde nach finanziellen Gesichtspunkten ausgerichtet. Es werden Klassen mit bis zu 26 Jugendlichen geführt. Die ausserkantonale Beschulung wird forciert um Klassen zu sparen.

Für die Berufs- Studien- und Laufbahnberatung investiert Luzern pro Einwohner noch 13.30 Franken. Das sind 50 Prozent weniger, als die Vergleichskantone Aargau und St. Gallen oder gut 1/3 der Stadt Zürich. Um die Aufgabe mit diesen Vorgaben noch zu erfüllen, wurde in den letzten Jahren ein radikaler Umbau des Bereichs vollzogen.

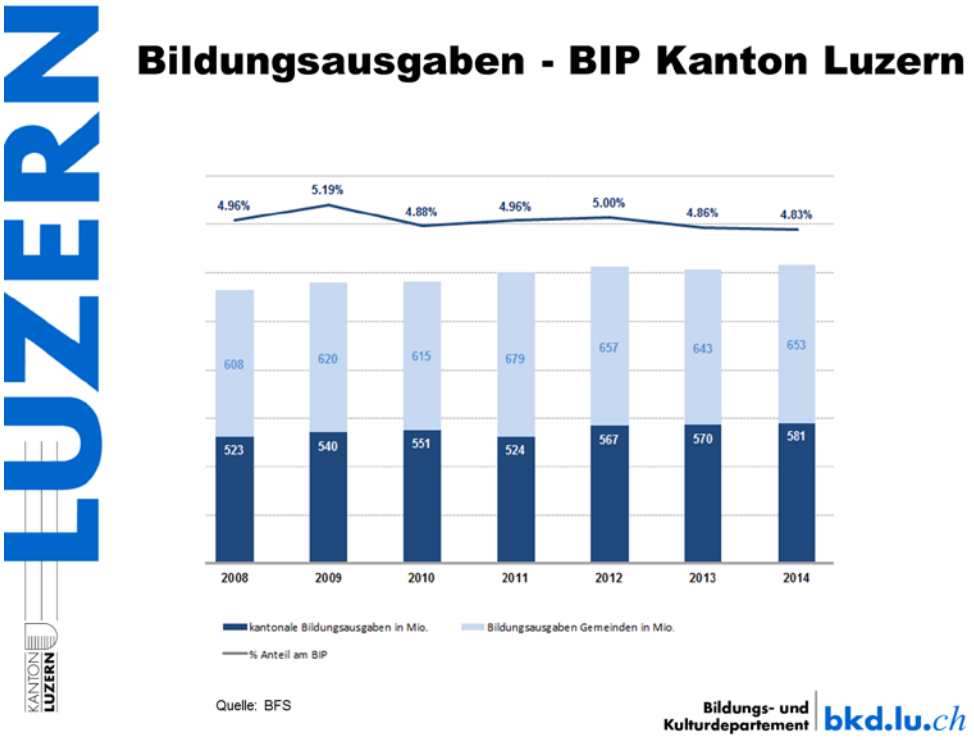
Im Rahmen der Organisationsentwicklung OE17 sind nochmals Einsparungen geplant. Bisher ist es uns trotz allem gelungen, die Qualität der Leistungen und Resultate in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Das hohe Engagement aller an der Berufsbildung Beteiligten hat dies ermöglicht.

Das Luzerner Stimmvolk wird am 21. Mai 2017 über die vorgesehene Steuererhöhung abstimmen. Die Berufsbildung Luzern ist auf diese Mittel angewiesen: Die Geschäftsleitung der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung beurteilt das heutige Angebot als absolutes Minimum. Weitere Einsparungen wären nur noch mit massiven Auswirkungen auf die Qualität zu realisieren.

Christof Spöring, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

EFQM
Recognised for excellence
3 star - 2015

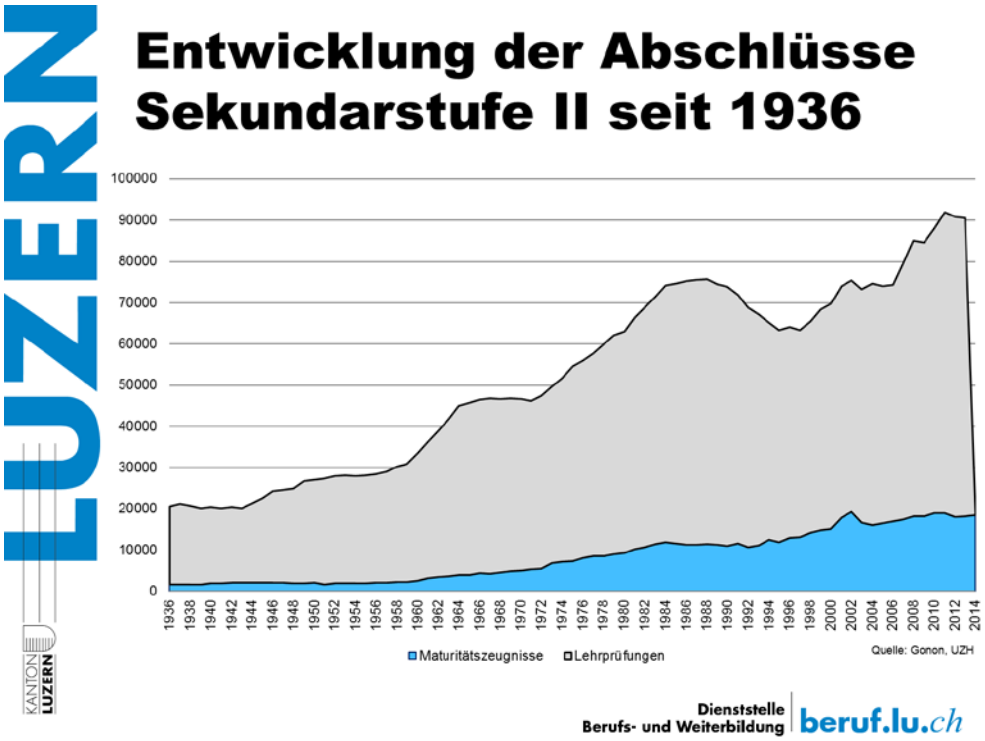
Zahlen und Fakten



Die Bildungsausgaben des Kantons wachsen kontinuierlich da immer mehr Angebote durch die Bevölkerung genutzt werden. Der Anteil der Bildung am Bruttoinlandprodukt (BIP) nimmt sogar leicht ab. 2014 betrugen die Bildungsausgaben von Luzern 4,83% des BIP (CH 5,% des BIP).

Die Bildungsexpansion der Volksschule, der Sek II und der Tertiärstufe liegt in Luzern damit seit 2010 im Rahmen des Anstiegs der gesamten Wirtschaftsleistung.

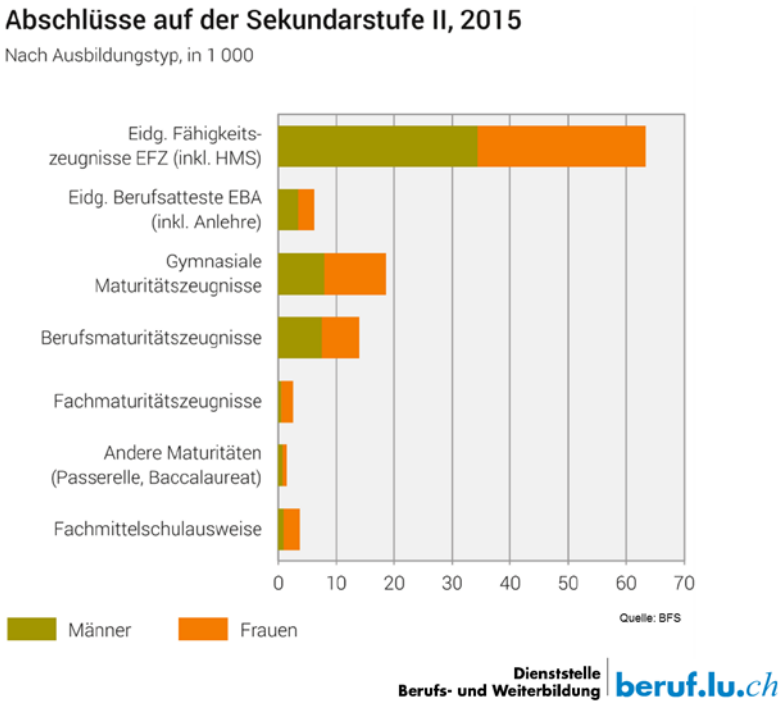
Sekundarstufe II



Seit den 60er Jahren ist auf der Sekundarstufe II eine markante Expansion zu beobachten. Berufsbildung und Gymnasien wurden ausgebaut. Das 2004 formulierte Ziel «95% der Jugendlichen erreichen einen Sek II Abschluss» wurde 2015 erstmals erreicht.

Die Berufsbildung wurde dank der Berufsmaturität und dem neuen Berufsbildungsgesetz von 2004 aufgewertet und avancierte zum Erfolgsmodell. Die hohe Integrationswirkung und die damit einher gehende tiefe Jugendarbeitslosigkeit sind unterdessen weltweit anerkannt.

In den Gymnasien stieg der Frauenanteil seit den 60er Jahren sukzessive an und erreicht heute über 50%. Der Anstieg der gymnasialen Maturitätsquote ist auf die Zunahme der Frauen zurückzuführen. Die gymnasiale Maturitätsquote liegt seit ca. 10 Jahren stabil bei knapp 20% (CH), in Luzern aktuell bei 18.6%



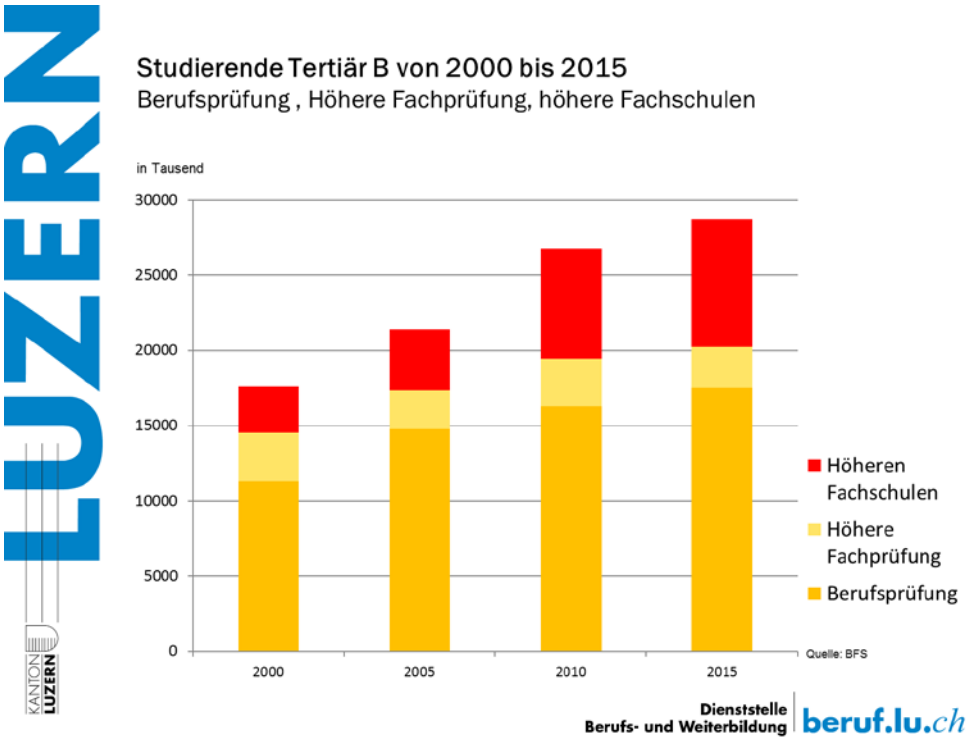
Die Berufslehre ist nach wie vor die wichtigste Sek II Ausbildung in der Schweiz. Sie wird im Kanton Luzern von über 70% aller Sek I Absolventinnen und Absolventen als Weg in die Berufswelt gewählt.

Die Zweijährige Lehre mit Attest (Eidg. Berufsattest, EBA) hat sich seit 2004 etabliert. 40% der EBA Absolventinnen und Absolventen treten im Anschluss in eine EFZ Ausbildung (Eidg. Fähigkeitszeugnis) über.

Die Berufsmaturität (BM) bietet für Leistungsstarke eine doppelte Qualifikation: Nebst dem Berufsabschluss wird die Studierfähigkeit für die Fachhochschule erreicht. Luzern ist hier mit 11% BM Quote unter dem Durchschnitt der Schweiz (15%).

Die Fachmaturität als allgemeinbildende Aubildung hat in Luzern geringe, aber stabile Zahlen. 80% der Abschliessenden gehen weiter in die Pädagogische Hochschule.

Tertiär B



Die Tertiär B Stufe* ist eine der grossen Stärken des schweizerischen Bildungssystems: Sie ermöglicht nach der Grundbildung den Zugang zu branchenorientierten Weiterbildungen mit einem formal anerkannten Abschluss, ohne dass eine Maturität vorausgesetzt wird.

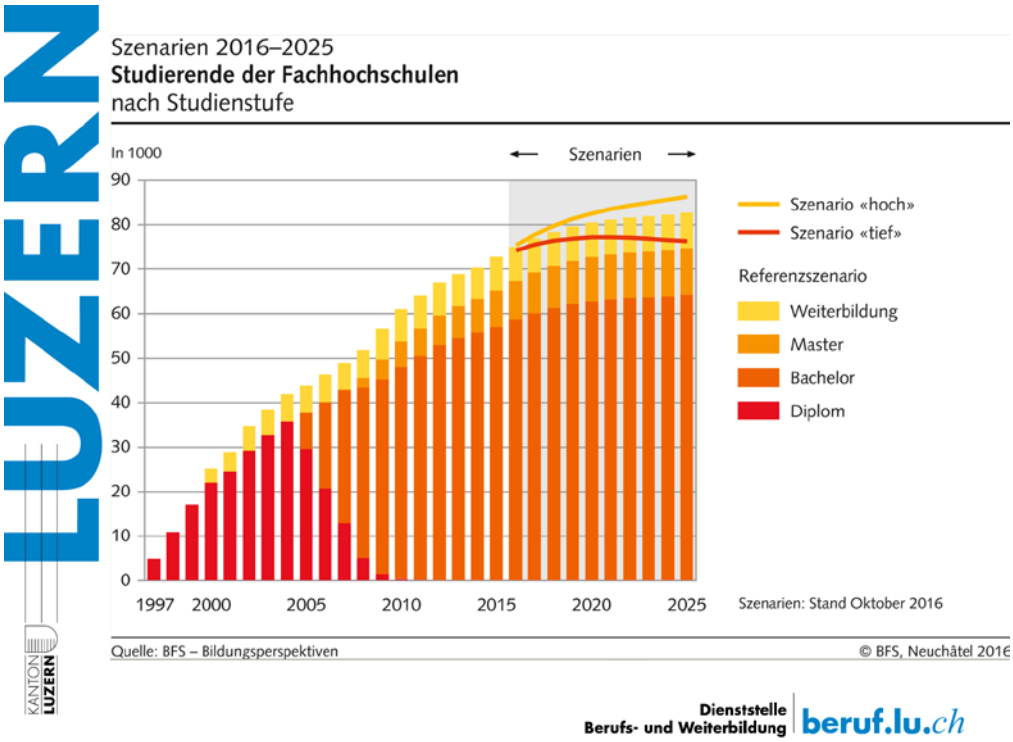
*Die Höhere Berufsbildung (HBB) richtet sich an Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis, die sich auf hohem Niveau zur ausgewiesenen Fachkraft weiterbilden wollen.

- Die Berufsprüfung BP (Eidg. Fachausweis) ermöglicht Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung. Sie wird mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen.

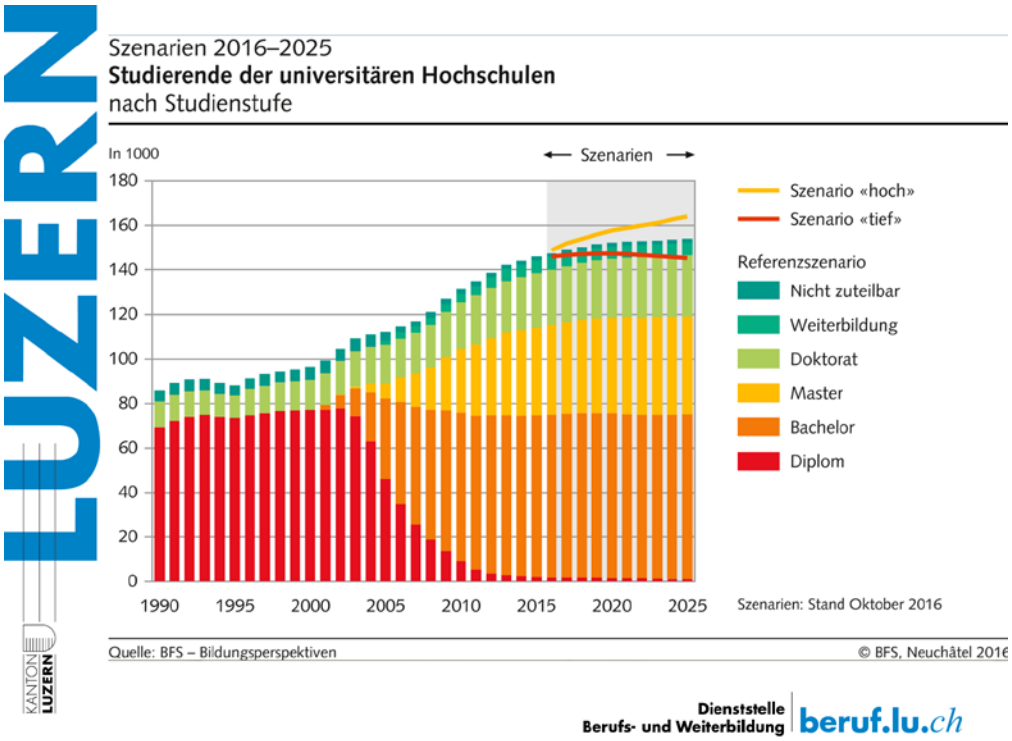
- Die Höhere Fachprüfung HFP (Eidg. Diplom) qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrer Branche oder für Leitungspositionen in Unternehmen. Sie wird mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Die Voraussetzung ist in der Regel eine Berufsprüfung.

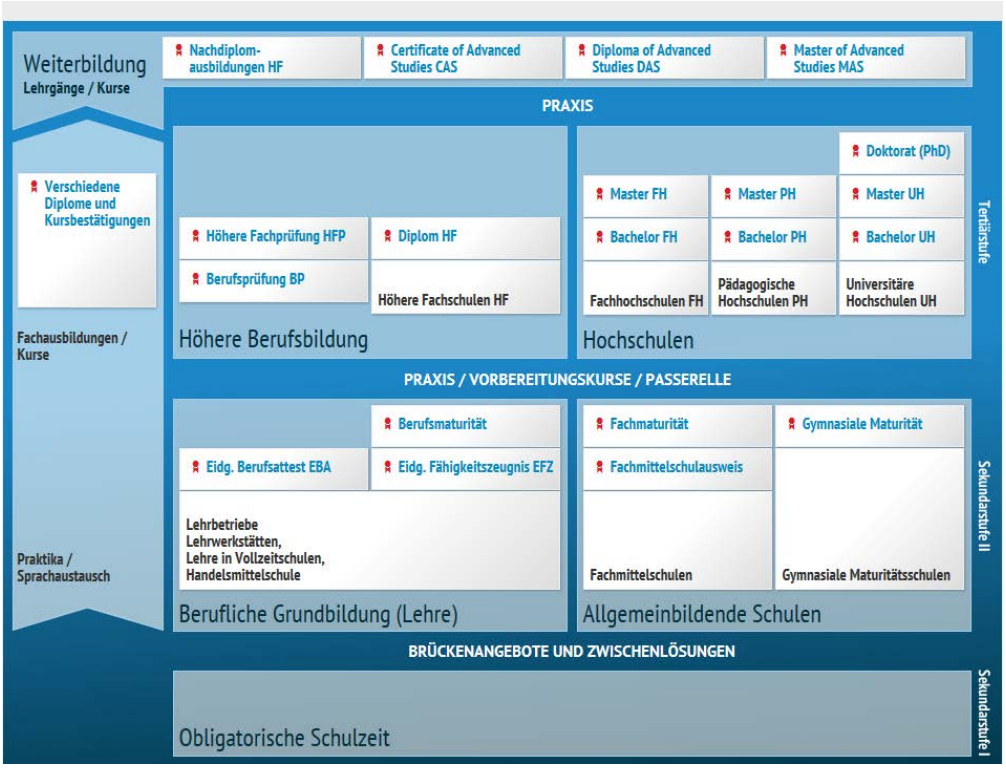
- Die Höheren Fachschulen HF fördern Kompetenzen im Bereich der Fach- und Führungsverantwortung. Sie sind generalistischer und breiter ausgerichtet als die Eidg. Prüfungen. Diese Ausbildung wird mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom HF abgeschlossen.

Tertiär A



Die Fachhochschulen haben sich seit den 90er Jahren in allen Regionen der Schweiz etabliert. Sie bieten Hochschulniveau und Praxisnähe. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine Berufsmaturität oder eine Gymnasiale Maturität mit einem Jahr Praxis in der Wirtschaft.



Die Universitäten und ETH bilden den Nachwuchs für wissenschaftliche Berufe und Forschung aus. Seit 1990 haben sich die Abschlüsse vom früheren Diplom mit den Bachelor und Masterabschlüssen nahezu verdoppelt. Dasselbe Bild zeigen die Doktorate.

Begriffserklärung
zu finden unter https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/2800